

# Feuerfeste Kunst fällt beim Abriss

**Ausstellungshallen** | Was vier Jahrzehnte das Bild der Aue prägte, landet jetzt auf dem Schutthaufen

Von Georg Vater

**Suhl** – Der geplante Abriss der ausgebrannten Ausstellungshallen in der Aue wird sich vermutlich verzögern. Nach einer detaillierten Bestandsaufnahme durch einen Gutachter ermittelt die Versicherung noch immer die genaue Schadenssumme. Der CCS GmbH, die Gebäude und Grundstück 1994 von der Stadt erworben hatte, lägen dazu wie auch zu einem Abrisstermin noch keine genauen Aussagen vor, sagte gestern Geschäftsführerin Brigitte Schulze. Zeitlich könne man darauf keinen Einfluss nehmen. „Das entscheidet letztlich nur die Versicherung.“

Die Hallen sind nach *Freies Wort*-Informationen zum „gleitenden Neuwert“ versichert. Danach erstattet die Versicherung genau jene Aufwendungen, die heute nötig wären, um das Gebäude in seinem unmittelbaren Brandzustand wieder an gleicher Stelle zu errichten. Das liegt freilich nicht im Interesse der CCS GmbH, die das am Autobahnzubringer Suhl-Zentrum liegende Grundstück nach einem Abriss lukrativ vermarkten könnte. Bei einem Abriss hingegen würde die Versicherung nur den Verkehrswert der Immobilie zahlen, der wesentlich niedriger als die heutigen Baukosten liegen dürfte.

## Der Abriss steht außer Frage

Inwieweit die 12-Jährige und die zwei 14-jährigen mutmaßlichen Brandstifter oder deren Familien von der Versicherung in Regress genommen werden, ist noch nicht klar. Die Polizei hat die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Meinungen übergeben, die derzeit die genaue Tatbeteiligung der beiden Jugendlichen und gegebenenfalls



**Sollte beim Abriss der Ausstellungshallen zumindest diese Tafel mit Motiven aus der Produktpalette einstiger Suhler Großbetriebe erhalten bleiben? Die Meinungen darüber gehen in der Stadt auseinander. Immerhin wurde vom Kulturamt eine Fotodokumentation erstellt.**

Fotos (3): frankphoto.de

ihre strafrechtliche Verantwortlichkeit prüft.

Trotz all dieser offenen Fragen sei der Abriss der von Architekt Ulrich Mütter entworfene und vor allem wegen der

ungewöhnlichen Dachkonstruktion bauhistorisch nicht uninteressanten Hallen nach wie vor beschlossene Sache, bekräftigte Brigitte Schulze. Damit werden auch die trotz des

gewaltigen Feuers nahezu unversehrt gebliebenen, markanten Fassadengestaltungen an den Eingängen zur Würzburger Straße von der Bildfläche verschwinden. Sie wurden vom

heute 83-jährigen Künstler Werner Schwarz aus Dermbach in der Rhön geschaffen, der auch langjähriger Vorsitzender des thüringischen Künstlerverbandes war. Dabei handelt es sich um eine „elektrostatische Sichtflächengestaltung“, ebenfalls ein Novum zur damaligen Zeit. „Das war meines Wissens nach ein schwedisches Verfahren, bei dem gefärbte Partikel an die Wand gespritzt und mit Hochspannung fixiert wurden“, erinnert sich Peter Kuhn, der die Hallen 1969 als Bauleiter mit errichtete.

## Wandverblendung am Zubringer?

Besonders die Wandtafel mit typischen Suhler Produkten, wie Mopeds, Waffen und Elektrogeräten würde so mancher Suhler als Denkmal der Baukunst gern für die Nachwelt erhalten. In diesem Zusammenhang hatte Holger Auerswald (Fraktionsvorsitzender Die Linke im Stadtrat) angeregt, die Betonplatten vor einem Abriss möglicherweise fachgerecht bergen zu lassen. Eventuell so seine Intention, könnten sie sogar für eine suhler-typische Sichtverblendung der betongrauen Mauern am benachbarten Autobahnzubringer dienen oder zumindest eingelagert werden.

Davon allerdings will man in der Stadtverwaltung nichts wissen. „Kunst ist vergänglich“, sagt etwa Kulturamtsleiter Matthias Rolfs. „Ich denke, diese Wandtafeln besitzen keine so hohe Wertigkeit, das ihr Erhalt sinnvoll wäre“, so seine Meinung. Immerhin ließ er die Fassadenplatten und auch die Dachkonstruktion fotografisch dokumentieren. Die Aufnahmen sollen im Stadtarchiv aufbewahrt werden und späteren Generationen das abrupt endende Kapitel der Suhler Ausstellungshallen nahe bringen.



Die mit einem damals neuartigen schwedischen Elektrostatik-Beschichtungsverfahren 1969 gestalteten Tafeln hielten der gewaltigen Hitze des Feuers stand.



Künstlerische Motive einer vergangenen Zeit. Werner Schwarz aus Dermbach/Rhön schuf die standhaften Wandtafeln